

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1829

Aktenzeichen

ohne

Titel

Fakten und Zahlen über Namibia

Band

Laufzeit ohne Datum

Enthält

Autorisierte Übersetzung South West Africa Peoples, Organisation of Namibia, Office in the GDR, Schönholzer Weg 20, Berlin-Ost

F a k t e n u n d Z a h l e n

Über NAMIBIA

Autorisierte Übersetzung
South West Africa Peoples
Organisation of Namibia
Office in the GDR
Schönholzer Weg 20
Berlin

1 1 0 6

Leistungsmaterial

Gossner-Mission
in der DDR
Bachemstraße 9
BERLIN
1986

Name:

"Namibia" wurde 1968 durch eine Entscheidung der UNO-Generalversammlung angenommen. Es ist der offizielle Name als Territorium und wurde von der rauen Namibischen Küste abgeleitet, die an die Atlantische Küste angrenzt. Die Regierung Südafrikas weigert sich, die Veränderung zu akzeptieren und bezeichnet Namibia weiterhin mit seinem Kolonialnamen, Südwestafrika.

Größe:

824 269 km² (318 261 Meilen) - fast die Größe von Frankreich und Großbritannien zusammen.

Bevölkerung:

1,25 Millionen Einwohner laut Schätzungen der Vereinten Nationen - damit eine der niedrigsten Bevölkerungsdichten von Afrika. Etwa 8% der Bevölkerung sind Weiße.

Oberfläche / Umwelt:

Mehr als die Hälfte Namibias ist Wüste - es gibt nur zwei ständig wasserführende Flüsse im ganzen Land. Etwa 40% sind trockenes Weide-land, das extensive Viehwirtschaft zuläßt, während weniger als 1/10 unter Umständen durch Bewässerung für Ackerbau und Forstwirtschaft nutzbar sind.

Bodenschätze:

In erster Linie Mineralien - Diamanten, Uran, Zinn, Kupfer, Blei, Zink, Vanadin und Erdöl. Namibia ist der größte Produzent von Edelsteinen in der Welt. Das Land verfügt auch über Küsten- und Hochseefischerei an seiner Atlantikküste und über reiche Jagdgebiete.

Die Felle der Karakul Schafe, die von weißen Farmern gezüchtet werden, sind eines der wichtigsten Exportartikel des Landes.

Ein Jahrhundert des Kolonialismus

Das menschliche Entbehren, das dem namibischen "Problem" zugrunde liegt, wird oft vergessen. Das Volk dieses riesigen, unfruchtbaren Landes mußte eine besonders brutale Geschichte der kolonialen Herrschaft erfahren. Seit Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts war Namibia für 30 Jahre deutsche Kolonie. Die deutsche Herrschaft wurde durch militärische Macht auferlegt und Widerstand von den Namibianern selbst wurde grausam niedergehalten.

Die einheimischen Herero und Nama Leute, die ländliche Gemeinschaften auf den Weiden der zentralen und südlichen Hochebene entwickelt hatten, wurden aus ihren Häusern vertrieben und in die Wüstenstreifen zurückgezwungen.

Angesichts der landesweiten Aufruhr erließ der Gouverneur und Chef-kommendant der deutschen Expeditionsmacht, General von Trotha, eine Proklamation, die forderte, alle Herero Männer, Frauen und Kinder innerhalb des Deutschen Protektorats auszurotten.

Bis die Rebellion zu Ende ging, war die Herero-Bevölkerung von 80 000 auf ganze 15 000 zusammengeschmolzen. Von der Nama-Bevölkerung wurde 3/4 getötet und ihr Land und Vieh wurde beschlagnahmt.

Ein Jahrhundert des Kolonialismus (Fortsetzung) (3)

Den Truppen des Deutschen Kaiserreiches folgten weiße Siedler auf dem Fuße, gierig auf den Reichtum, den das Land zu bieten hatte. Die Siedler eigneten sich das fruchtbarste Land an und durch die Verknüpfung von legislativen und administrativen Maßnahmen - gestützt

von Polizei und Armee - zwangen sie die Namibianer, für sie zu arbeiten. Die frühen 20iger Jahre waren trotzdem von weit verbreiteten Widerstand geprägt. Kapitän Hendrik Witbooi, ein Führer der Nama, gelang es, den ganzen Süden für einen 10-jährigen Guerilla-Krieg zu vereinigen, der erst 1909 endgültig zerschlagen werden konnte. 1904 starteten die Hereros, geführt von ihrem Chef Samuel Maharero, einen Aufstand gegen die deutsche Unterdrückung. Auch im Norden antworteten die Ovambos auf die Appelle ihrer Namibischen Freunde, indem sie deutsche Militäranlagen angriffen.

1915, während des I. Weltkrieges, schlugen Südafrikanische Truppen die Deutschen und übernahmen ihr Territorium. 1920 wurde Südafrika vom Völkerbund ein Mandat über Namibia erteilt.

Die Vereinten Nationen, die nach dem II. Weltkrieg Nachfolger des Völkerbundes wurden, haben so seit fast 60 Jahren die entscheidende Machtbefugnis über Namibia.

Trotzdem bleibt das Territorium von Truppen und Polizei einer ausländischen Macht -Südafrika- besetzt, entgegen dem Willen des größten Teils der Einwohner und der übrigen Welt.

Die illegale Okkupation durch Südafrika (4)

Namibia ist eines der ältesten und schwierigsten Probleme, mit dem sich die Vereinten Nationen auseinandersetzen müssen. Südafrika - die Okkupationsmacht - hat sich bisher beharrlich geweigert, die Vereinten Nationen als rechtmäßige Autorität für Namibia anzuerkennen. Statt dessen haben die Einwohner des Territoriums unter Südafrikas eigener Apartheid Politik zu leiden.

Laut Mandat der Liga der Nationen (Völkerbund) hatte Südafrika die Aufgabe, "das materielle und geistige Wohlergehen der Menschen Namibias sowie den gesellschaftlichen Fortschritt auf das äußerste zu fördern". Es sollte von seinen Administrationsrechten nicht profitieren. Aber in Wirklichkeit wurde das Land, das von den Deutschen erobert worden war, nicht an seine ursprünglichen Besitzer zurückgegeben, sondern wurde von der Südafrikanischen Regierung an weiße Siedler verteilt. Die schwarze Mehrheit, ihrer Bürgerrechte beraubt, wurde gezwungen, in ihrem Geburtsland drittklassige Einwohner zu bleiben.

● Im Jahre 1966 sprach sich die UN-Vollversammlung in überwältigender Mehrheit dafür aus, das Mandat Südafrikas über Namibia zu beenden und das Territorium unter die direkte Kontrolle der Vereinten Nationen zu stellen. Diese Entscheidung wurde 1971 durch den Internationalen Gerichtshof in einer Verfügung bekräftigt, in der die südafrikanische Okkupation Namibias als illegal bezeichnet wurde und in der die Mitgliederstaaten der UNO verpflichtet wurden, die südafrikanische Administration in diesem Gebiet nicht anzuerkennen und nicht mit ihr zu verkehren.

Das Leben unter der Apartheid

(5)

Durch die Politik der Apartheid hat Südafrika die Grundlagen für Mißtrauen und Konfrontation gelegt.

Das Leben aller schwarzen Namibianer wird durch diskriminierende Vorschriften und Verordnungen kontrolliert. Ohne die richtigen Dokumente und Erlaubnisscheine wird ein schwarzer Bürger mit Polizeibelästigung, -verhaftung, -gefängnisstrafe, -geldstrafe oder der Deportation in Stammesschutzgebiete konfrontiert.

Apartheid bezüglich der schwarzen Namibianer bedeutet ebenfalls Armut. Namibia ist unter Umständen eines der reichsten Länder Afrikas und doch ist die Mehrheit seiner Einwohner extrem arm. Es wurde geschätzt, daß die weißen Menschen, die in Namibia leben, sich eines Jahreseinkommens von etwa L 2000 pro Kopf (Mann, Frau, Kind) erfreuen, während die Schwarzen nur L 92 erwarten können.

Die Ausbildungseinrichtungen sind streng nach Rassen und Stämmen getrennt. Südafrika gibt für weiße Kinder in Namibia 5-10 mal so viel Geld aus wie für afrikanische Kinder. Mindestens 40% der schwarzen Bevölkerung sind nach Schätzungen Analphabeten.

Auch die Gesundheitseinrichtungen sind beschränkt und konzentrieren sich auf die städtischen Ansiedlungen, wo die Mehrheit der Weißen lebt. Die Kindersterblichkeitsrate für Afrikaner in Namibia wurde 10-20 mal so hoch geschätzt wie für weiße Kinder.

Teile und herrsche (6)

Die Namibianer sind von ihren südafrikanischen Herrschern in 12 "ethnische" oder "Bevölkerungsgruppen" eingeteilt worden - eine weiße und 11 schwarze. Jede der schwarzen Gruppen -ausgenommen die farbige Gemeinschaft (gemischte Rasse)- erhielt ihre eigene "Heimat" oder Stammesschutzgebiet.

Diese befinden sich in den trockensten und unproduktivsten Teilen des Landes und dienen als Reservoir billiger Arbeitskräfte für die Wirtschaft der Weißen. Die Weißen, die weniger als 10% der Bevölkerung Namibias ausmachen, kontrollieren die wichtigsten Bodenschätze sowie das fruchtbare Ackerland.

Die Regierung Südafrikas hat oft behauptet, die Namibianer können frei ihre eigene Form der Unabhängigkeitsverfassung wählen. In Wirklichkeit hat es aktiv die Stammesführer und -chefs unterstützt und als Aushängeschilder der eigenen Apartheid-Politik ausgenutzt.

Im Gegensatz zu den Versuchen Südafrikas, das Territorium zu spalten, hat die Nationale Befreiungsfront SWAPO die Lösung "Ein Namibia, eine Nation" aufgestellt.

Mineralien und Multinationale Konzerne (7)

Die natürlichen Reichtümer Namibias haben investierende Unternehmer aus aller Welt angezogen. Die Wirtschaft des Territoriums, besonders die Bergbau-Industrie, wird von ausländischen multinationalen Vereinigungen geführt - besonders von südafrikanischen, aber auch von britischen, amerikanischen, westdeutschen, französischen und kanadischen

Jährlich wird zwischen einem Drittel und der Hälfte des Brutto-National-Einkommens des Territoriums in Form von Profiten und Dividenden für investierende Unternehmer in's Ausland geschafft.

Südafrika hat über 2/3 des Budgets Namibias die Kontrolle und erpreßt bedeutende Staatseinkünfte aus dem Territorium.

Das erklärt die Entschlossenheit der südafrikanischen Regierung, die illegale Kontrolle beizubehalten.

1974 hat der UNO-Rat für Namibia einen Erlass herausgegeben, der das Ziel verfolgt, die natürlichen Reichtümer des namibischen Volkes zu schützen. Verordnung Nr. 1 erklärt es für jede ausländische Gesellschaft oder jedes andere Unternehmen als illegal, die Reichtümer des Territoriums ohne UNO Erlaubnis zu erschließen, auszunutzen oder zu verkaufen. Nichteinhaltung wird durch Beschlagnahme bestraft.

Die Verordnung ist niemals richtig in Kraft getreten.

Walvis Bay

(8)

Walvis Bay, eine kleine Enklave an der Atlantikküste Namibias, wurde einer der umstrittensten Punkte im Disput um die Zukunft des Territoriums.

Walvis Bay ist der einzige Übersee-Hafen zwischen Kapstadt in Südafrika und Lobito in Angola. Hier ist das Zentrum der namibischen Fischindustrie und der größte Exportumschlagspunkt für Mineralien und andere Güter des Territoriums.

● Südafrika hat Walvis Bay außerdem zu einer wichtigen Militär- und Marinebasis entwickelt. Von Walvis Bay könnten Kampfflieger jedes möglichen Ziel in Namibia erreichen und das gesamte Territorium kann von Walvis Bay aus unter ständiger militärischer Kontrolle gehalten werden.

Südafrika hat immer behauptet, daß Walvis Bay laut eines alten kolonialen Vertrages kein Teil Namibias ist, sondern zur Republik Südafrika gehört. Im August 1977 gab Südafrika bekannt, daß es die Kontrolle über die Enklave übernimmt und Walvis Bay wurde formell an die Kapprovinzen gegliedert.

Würde Namibia ohne Walvis Bay anabängig, würde es ökonomisch und militärisch hilflos sein. Die große Mehrheit der UNO-Mitgliedsstaaten haben die Forderung der SWAPO unterstützt, die Enklave als integrierten Bestandteil von Namibia zu behandeln und diese Position ist vom UNO-Sicherheitsrat ratifiziert worden.

Gossner-Mission
in der DDR
Baderseestraße 8 /
BERLIN
1189

Die schwarzen Arbeiter (9)

Ohne die schwarzen Arbeiter, die in den Bergwerken, auf den Farmen und in den Fabriken arbeiten, würde die Wirtschaft Namibias bald zum Stillstand kommen. Trotzdem werden die Arbeiter in Namibia sehr gering bezahlt. Sie haben kaum Möglichkeiten für Bildung und Weiterbildung und führen die niedrigsten und unqualifiziertesten Arbeiten aus.

Bis zu 2/3 der namibischen schwarzen Arbeiter sind Wanderarbeiter.

Das ist eine höhere Rate als irgendwo sonst auf der Welt.

Bis zu einem Jahr oder sogar länger müssen die Männer, die mit weißen Unternehmern einen Vertrag abgeschlossen haben, Meilen entfernt von ihrem Zuhause und ihren Familien in überfüllten Baracken oder "Junggesellenheimen" leben.

Die zurückgelassenen Frauen müssen die Bürde des Haushalts und der Kinderpflege tragen, konfrontiert mit Armut und Einsamkeit.

Es ist nicht verwunderlich, daß das Vertragsarbeiterystem eines der meist gehaßten Aspekte der Okkupation Südafrikas in Namibia ist und als eine Form der Sklaverei bezeichnet werden könnte.

Tatsächlich hat der Widerstand gegen die Schmach dieses Vertragsystems zur Gründung der Befreiungsbewegung Namibias, der Südwestafrikanischen Volksorganisation, SWAPO, geführt.

Schwarze Arbeiter, die versuchen, sich selbst zu organisieren, um Lohnerhöhungen und bessere Arbeitsbedingungen zu fordern, stoßen auf feindliche Ausbeuter- und Unterdrückungsgesetze.

Die südafrikanischen Behörden haben schwarze Arbeiter, die in den Streik treten wollten, gewarnt, sie würden als Kriminelle und Verrater angesehen werden.

Die Kirche im Kampf

(10)

Namibia ist hauptsächlich ein christliches Land. Die römisch-katholische, anglikanische, lutherische, unabhängige und die methodistische Kirche repräsentieren zusammen etwa 2/3 der schwarzen Bevölkerung.

In Namibia fordert der Hauptstrom der Christlichen Kirche mehr und mehr Südafrika heraus. Mitglieder der Kirche haben viel getan, um die Brutalität und Foltermethoden der Polizei und der südafrikanischen Armee aufzudecken und uen Fall der namibischen Menschen der übrigen Welt darzulegen.

Infolgedessen werden diese Mitglieder der Kirche bedroht und belästigt. Weiße Priester und Missionare sind aus dem Land vertrieben worden, ihre schwarzen Kollegen werden arrestiert, gefoltert, festgehalten oder eingesperrt, wenn sie den Befreiungskampf unterstützen.

Im Dezember 1978, nach den von Südafrika kontrollierten Wahlen auf dem Territorium, warnte der Präsident der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Namibia, Dr. Lukas de Vries, daß sich der Einmischung der Sicherheitspolizei in die Sachen der Kirche immer weiter verstärkt. "Die Redefreiheit verschwindet", sagte er. "Schon bald werden vielleicht unsere Predigten in den Kirchen aufgezeichnet."

Die Opposition wird verschwiegen

(11)

Namibia ist ein Polizeistaat. Südafrika hat illegal all seine wichtigsten Sicherheitsgesetze auf das Territorium ausgedehnt und benutzt im wachsenden Maße unterdrückende Mittel, um andere Meinungen zu ersticken.

Namibianer, die sich der Apartheid widersetzen, werden festgenommen, verhört, ohne Urteil in Haft gehalten oder werden aus politischen Gründen vor Gericht gestellt. Die Gerichte haben auf Grund des illegalen Status der Okkupationspolitik Südafrikas keine Gültigkeit im internationalen Recht.

Es gibt umfassende Beweise, daß die südafrikanische Armee und Polizei in Namibia die Folter als normale Methode beim Verhör benutzt.

Die Südwestafrikanische Volksorganisation, SWAPO von Namibia, ist noch niemals formell von den südafrikanischen Behörden verboten worden. Aber ihre Mitglieder und Führer sind einer ständigen Belästigung durch die Polizei ausgesetzt.

Schwarze Namibianer, die politischer Verbrechen angeklagt sind, werden auf der berüchtigten Robben-Insel festgehalten, hunderte Meilen von ihrem Zuhause und ihren Familien entfernt; die illegalen südafrikanischen Gerichte haben sogar schon die Todesstrafe gegen Namibianer verhängt.

Die Robben-Insel (12)

"My Lord,

Wir befinden uns hier in einem fremden Land, verurteilt von Gesetzen, die von Menschen gemacht wurden, die uns immer als Ausländer betrachtet haben. Wir werden von einem Gericht verurteilt, das nicht aus unseren Landsleuten besteht und das mit uns nichts gemein hat.

Sie, My Lord, haben entschieden, daß sie das Recht haben, uns zu verurteilen, weil ihr Parlament ihnen das Recht dazu gibt.

Diese Anordnung konnte unsere Gefühle nicht verändern.

Wir sind Namibianer und keine Südafrikaner. Wir akzeptieren nicht ihr

Recht, uns zu regieren, Gesetze für uns zu machen, in denen wir rechtlos sind, unser Land zu behandeln, als wäre es ihr Eigentum und als wären sie unsere Herren. Wir werden das auch in Zukunft nicht akzeptieren. Wir haben Südafrika stets als Eindringling in unser Land betrachtet.

Wir wissen, daß Weiße Schwarze nicht als Politiker betrachten, sondern nur als Agitatoren. Viele unserer Leute haben -nicht durch eigene Schuld- keine Bildung. Das heißt nicht, daß sie nicht wissen, was sie wollen. Ein Mann braucht nicht ausgebildet zu sein, um zu wissen, daß er gern bei seiner Familie leben möchte und nicht dort, wo eine Behörde es für ihn ausgesucht hat; und daß er sich frei bewegen möchte, ohne einen Paß anfordern zu müssen, ein angemessenes Gehalt zu bekommen, frei bei der Person zu arbeiten, die er sich selbst ausgesucht hat, solange er will und schließlich von Menschen regiert zu werden, von denen er regiert werden möchte und nicht von solchen, die regieren, weil sie mehr Gewehre haben als er.

Ich behaupte nicht, daß es einfach ist, für Menschen unterschiedlicher Rasse in Frieden untereinander zu leben. Ich selbst konnte das in meiner Jugend nicht erfahren und zuerst hat es mich sehr überrascht, daß es möglich sein soll, daß Menschen unterschiedlicher Rasse in Frieden zusammenleben können. Aber jetzt weiß ich, daß es so sein kann und daß es etwas ist, wonach wir streben müssen.

Die Südafrikanische Regierung schafft Feindschaft, indem sie die Menschen voneinander trennt und ihre Unterschiede betont.

Wir glauben, daß die Menschen ihre Furcht voreinander verlieren, wenn sie zusammenleben.

Ich war und konnte kein Zuschauer beim Kampf meines Volkes für seine Freiheit sein. Ich bin ein loyaler Namibianer und ich konnte meine Freunde nicht an ihre Feinde verraten. Ich gebe zu, daß ich

mich entschlossen habe, diejenigen zu unterstützen, die zu den Waffen gegriffen haben. Ich weiß, daß der Kampf lang und bitter sein wird. Ich weiß, daß meine Leute diesen Kampf führen werden, was auch immer er kosten mag."

Aus der Rede von Hermann Toivo ja Toivo an das Oberste Gericht von Pretoria. Er war, zusammen mit 36 anderen SWAPO-Mitgliedern, im Februar 1968 nach dem Terrorismus-Gesetz für schuldig erklärt worden.

Ausnahmezustand

(13)

Südafrika herrscht mit Gewalt über Namibia. Die SWAPO schätzt, daß 1979 100000 Mann der Südafrikanischen Verteidigungsmacht, zusammen mit südafrikanischer Polizei, in dem GEbiet stationiert waren.

Anfang 1972 wurden südafrikanische Truppen ins Ovamboland geschickt, um die Polizei dabei zu unterstützen, einen Streik von schwarzen Vertragsarbeitern zu brechen. Seitdem ist der nördliche Teil Namibias in einem Ausnahmezustand, abgeriegelt von der Außenwelt für lange Zeit unter Aufbietung aller Kräfte.

Gegen die einheimische Bevölkerung wurden harte Repressalien verhängt. Die südafrikanische Polizei und Armee hat weitreichende Macht, vermutliche Sympathisanten der SWAPO festzunehmen, zu verhören und zu foltern. Meetings, Zusammenkünfte und andere Arten politischer Aktivitäten werden unterdrückt.

Ganze Dörfer sind evakuiert und zerstört worden, um entlang der nördlichen Grenze "Freifeuerzonen" zu schaffen.

Jemand, der hier ohne Erlaubnis entlangläuft, kann auf der Stelle erschossen werden. Die Vegetation ist durch die südafrikanischen Verteidigungskräfte vernichtet worden, Wasserlöcher wurden vergiftet und Minen wurden entlang den Strecken gelegt, die wahrscheinlich von den SWAPO-Guerillas benutzt werden.

Im Mai 1979 gaben die Südafrikanischen Behörden bekannt, daß das Kriegsrecht in den Süden bis auf die Höhe von Windhoek ausgedehnt worden sei. Es herrscht nun in etwa der Hälfte des Landes und betrifft 80% der Bevölkerung.

Der bewaffnete Kampf

(14)

Die SWAPO ist sowohl von den Vereinten Nationen als auch von der Organisation der afrikanischen Einheit als der wahre Vertreter des namibischen Volkes anerkannt worden. Von ihren frühen Anfängen als Organisation der Vertragsarbeiter hat sich die SWAPO bald als nationale Widerstandsbewegung gegen die südafrikanische Herrschaft entwickelt.

Die namibischen Menschen haben alle Anstrengungen unternommen, einen friedlichen Übergang zur Unabhängigkeit ihres Landes zu sichern. Aber Mitte der 60er Jahre wurde deutlich, daß wiederholte Petitionen an die Vereinten Nationen, verbunden mit gewaltlosem Widerstand innerhalb des Landes, niemals allein Freiheit für Namibia bringen würde. Die Herrschaft Südafrikas blieb festverwurzelt.

1966 beschloß die SWAPO, daß es keine andere Alternative als den bewaffneten Kampf gibt. Viel führende Mitglieder der Organisation, einschließlich des SWAPO-Präsidenten, Sam Nujoma, waren bis zu dieser Zeit ins Exil gezwungen worden.

Die ersten Kämpfe zwischen südafrikanischen Truppen und SWAPO-Guerillas fanden im August/September 1966 statt. 1967 wurde im Südafrikanischen Parlament eine neue Gesetzgebung -das Terrorismusgesetz- erlassen, um solche Gefahren für die Apartheid-Herrschaft zu bekämpfen.

Seit 1975 hat sich der bewaffnete Befreiungskampf weit ausgebreitet. Die SWAPO-Guerillas sind nun in ganz Namibia aktiv, einschließlich des äußersten Südens. Im Norden gibt es Gebiete, die Südafrika nicht ohne Boden- und Luftunterstützung betreten kann.

Südafrika-Bedrohung für den Frieden (15)

Die südafrikanischen Truppen sind in Namibia illegal stationiert. Außer der Verletzung der nördlichen Grenze hat sie auch noch nichts daran gehindert, Gebiete der Nachbarländer Angola und Zambia zu überfallen.

1975/76 drangen südafrikanische Truppen und Panzerfahrzeuge Hunderte von Meilen in Angola ein, um in einem bewußten Versuch die Angolanische Befreiungsbewegung MPLA davon abzuhalten, eine unabhängige Regierung zu schaffen.

Gossner-Mission
in der DDR
Boderseestraße 8
BERLIN
1184

Die Südafrikaner wurden zurückgeschlagen, aber sie haben seitdem
wurden
Hunderte schwere und leichte Grenzüberfälle unter dem Vorwand
inszeniert, SWAPO-Guerilla-Kämpfer zu verfolgen. Viele Angolanische
und Sambische sind ebenso wie Namibische Einwohner getötet und
verwundet worden.

Am 4. Mai 1978 sind bei einem südafrikanischen Bomben- und Fall-
schirmjägerangriff auf das Kassinga- Flüchtlingslager im südlichen
Angola- über 700 Namibianer getötet und 1500 verwundet worden.
Kassinga, ein Flüchtlingszentrum errichtet von der SWAPO in Zu-
sammenarbeit mit der Angolanischen Regierung und internationalen
Agenturen, hatte zwischen 5 000 und 6 000 namibische Vertriebene
beherbergte.

Die militärischen Vorbereitungen Südafrikas stellen eine wirkliche
Bedrohung für das übrige Afrika dar. Die Südafrikanische Regierung
hat klar gemacht, daß sie darauf vorbereitet ist, bis zum Äußersten
zu gehen, um das Apartheid-System zu verteidigen.

Politische Manöver

(16)

Durch ihre Äußerungen und Aktionen haben die südafrikanischen Be-
hördern klargemacht, daß sie zwar darauf vorbereitet sind, zum Schein
eine selbständige Regierung Namibias zu gestatten, aber daß sie in
Wirklichkeit dazu bestimmt sind, die Kontrolle über Schlüsselpositio-
nen auf dem Territorium zu behalten, besonders auf den Gebieten der
Verteidigung und Sicherheit und der Wirtschaft.

Sie sind nicht bereit, eine Unabhängigkeit im Sinne der Befreiungsbewegung SWAPO oder im Sinne der Vereinten Nationen -der de jure Behörde- zu erlauben.

Die letzten zwei, drei Jahre waren eine Zeit intensiver internationaler Verhandlungen über die Zukunft Namibias. Im April 1977 sind die fünf westlichen Mitgliedsländer des UNO-Sicherheitsrates - Großbritannien, USA, Frankreich, BRD und Kanada - einseitig übereingekommen, zwischen der Regierung Südafrikas und der SWAPO als Vermittler auf der Suche nach einer Unabhängigkeitsformel aufzutreten.

● Eine lange Serie von Gesprächen und Treffen folgte. Aber Südafrika drückte seine eigenen Pläne durch und setzte die Demokratische Turnhallen Alliance (DTA) ein, eine Partei, die auf den von Südafrika selbst ausgewählten Führern der "Heimatländer" basiert und auf die Beibehaltung der hauptsächlichen Ziele der Apartheid ausgerichtet ist, die in diesem Gebiet vorherrscht.

● Ende 1978 hat Südafrika, indem es die Forderung nach Wahlen vor der Unabhängigkeit Namibias unter Kontrolle und Beobachtung der Vereinten Nationen ignorierte, seine eigene Art von allgemeinen Wahlen auf dem Territorium organisiert. Die Wahl, die unter starker militärischer Aktivität Südafrikas durchgeführt wurde, endete mit einem Sieg der DTA.

Im Mai 1979 brachen die Internationalen Verhandlungen endgültig zusammen als die Regierung Südafrikas erklärte, daß sie eine Nationalversammlung (National Assembly) in dem Territorium einsetzen würde, die von der DTA beherrscht würde und berechtigt ist, Gesetze zu erlassen. In weiten Kreisen wurde dieser Zug als Entscheidung angesehen, die letztendlich auf eine einseitige Deklaration der Unabhängigkeit hinauslaufen wird.

Der Zukunft entgegen

(17)

Angesichts der Unnachgiebigkeit Südafrikas ist es klar, daß der Kampf des Namibischen Volkes für seine gerechte Freiheit weitergeht.

Mittlerweile trägt die SWAPO - unterstützt von befreundeten Ländern, internationalen Agenturen und Sympathisanten in der ganzen Welt - die Verantwortung für über 40 000 namibische Flüchtlinge.

Seit 1978 hat sich der Strom der Flüchtlinge, die die Nordgrenze Namibias überschreiten, um den Kriegsrechtsbedingungen, die im Lande herrschen, zu entkommen, enorm erhöht. Mehrere tausend Menschen leben nun in Lagern, die von der SWAPO in Sambia verwaltet werden, aber die Mehrheit hat in Angola Unterkunft gefunden, wo mehrere Flüchtlingszentren errichtet worden sind.

Der Bedarf der Flüchtlingslager an Nahrungsmitteln, Obdach, Kleidung und Bettzeug, medizinischer Versorgung und Ausrüstung ist sehr groß. Die Befreiungsbewegung bemüht sich vor allem nicht nur die Kinder auszubilden, sondern auch die Erwachsenen, die eines Tages in ein freies Namibia zurückkehren werden.

Bildunterschriften

Ein Jahrhundert des Kolonialismus (2)

1. Deutsche Truppen stellen sich während der ersten Jahre des Kolonialismus vor dem Rathaus in Windhoek auf
2. Ein hoher deutscher Offizier der deutschen Militärmacht in Namibia - General Francke
3. ein Prügelopfer der Deutschen
4. öffentliche Hinrichtungen unter deutscher Herrschaft
5. Afrikaner werden von den deutschen Truppen gefangengenommen
6. Herero Opfer der Ausrottungskampagne des Generals von Trotha, die nach einer Hungerzeit aus der Wüste zurückkehren.
Einige sind zu schwach, um stehen zu können

(3)

1. der Führer Bassebja von den Batwa, einer der vielen, die wegen des Widerstandes gegen die deutsche Belagerung gefangengenommen wurden. Er wurde später hingerichtet
2. Die Helden der weißen Gesellschaft - Bronze-Gußformen von Adolf Hitler und vom südafrikanischen Präsidenten, Paul Krüger, zum Verkauf angeboten auf der Windhoek-Ausstellung 1978
3. Einer der ersten deutschen Siedler - Ludwig Conradt, beschrieben als Pionier, Poet, Säer und Farmer. Hier abgebildet mit seinen schwarzen Dienern, er kam 1885 in Lüderitz an.

4. Samuel Maharero, Chef der Hereros von 1890 bis 1923
 5. Kapitän Hendrik Witbooi im Alter von 80 Jahren. Er wurde ein Jahr später bei einer Aktion gegen die Deutschen umgebracht.
 6. Mitglieder der deutschsprachigen Gemeinschaft in Namibia bei einem Nazitreffen in Windhoek 1977
 7. Der deutsche Einfluß ist nach heute in Namibia zu sehen - ein heutiges Straßenschild in Windhoek
- Die illegale Okkupation durch Südafrika (4)
1. Der Widerstand im Lande hielte weiter an. Der Körper von Mandume von Ukwanyama, dem mächtigsten Führer der Ovambos, wird hier von den Südafrikanern zur Schau gestellt, nachdem 1917 eine Expeditions-
macht ausgesandt wurde, um ihn zu töten. Er hatte den Widerstand
gegen die Deutschen als auch gegen die Südafrikanischen Machthaber
organisiert.
 2. Ein Südafrikanischer Ranger lässt sich von seinem schwarzen Diener
duschen. Die Politik der Südafrikanischen Regierung wird durch
ausgewanderte weiße Beamte und Stationsangestellte, die Armee, die
Polizei und die Sicherheitspolizei ausgeführt.
 3. General Smuts empfängt im Namen von Südafrika die deutsche Übergabe
von Namibia am 9. Juli 1915 in Khorab.
 4. Major Karl "Cocky" Hahn, 1917 bis 1947 Südafrikanischer Landes-
kommissar des Ovambolandes. Er hatte den Spitznamen "Shongola"
("Peitsche") und hat einen großen Anteil an der südafrikanischen
Vorherrschaft im Norden des Territoriums.

5. Der Herero-Führer Hosea Kutako. 1945 hat er zusammen mit anderen namibischen Führern eine Delegation unter der Führung von Michael Scott ernannt, um in der neugegründeten UNO eine Petition im Namen des namibischen Volkes einzureichen. Das kennzeichnete den Beginn einer langwierigen Suche nach praktischer Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft.

Leben unter Apartheid (5)

1. Unterkünfte für schwarze Einwohner im Rehoboth "Homeland"
2. Die Unterkünfte der schwarzen Namibianer sind oft nicht mit den nötigsten Dingen, wie fließend Wasser und Strom, ausgestattet.
3. Lebensbedingungen für eine schwarze Farmerfamilie in der Nähe von Mariental
4. Ein weißer Farmer, bewaffnet mit einer Maschinenpistole
5. Anzeige in einer Windhoeker Zeitung, die sich an die weißen Leser richtet

Teile und herrsche (6)

1. Eine Frau mit ihren Kindern im Damara "Homeland". Tausende Familien sind durch das Vertragsarbeiter system auseinander gerissen.
2. Das Haus von Pastor Cornelius Ndjoba, der von Südafrika ernannte Minister des Ovambo "Homelands". Das Haus ist von drei Stacheldrahtzäunen umzogen, die ebenfalls ein Lager der südafrikanischen Verteidigungskräfte umschließen.

Gossner-Mission
in der DDR
Baderseestraße 8
BERLIN
1180

3. Stammesdelegierte zu den Turnhallegesprächen, die 1975 von Südafrika einberufen wurden, um eine Unabhängigkeitsverfassung auf der Basis der "Homelands" auszuarbeiten.
4. So sieht Südafrika Namibia - eine Karte, die die "Homelands" oder Stammesreservate zeigt
4. Lebensbedingungen in Damaraland

Mineralien und Multinationale Konzerne (7)

1. Die Felle der Karakul-Schafe, vermarktet unter dem Namen "Swakara" sind einer der wichtigsten Exportartikel von Namibia
2. Anzeige in einem Handelsmagazin in Namibia
3. Shell und BP Öllagertanks in Walvis Bay
4. Das Rossing Uran Bergwerk in der Nähe von Swakopmund, unter der Kontrolle der multinationalen Rio Tinto Zink Gesellschaft, die von England geleitet wird.
5. Diamanten Werke Oranjemund im Südwesten Namibias. Das Bergwerk ist Eigentum der "Consolidated Diamond Mines", einer Tochtergesellschaft des Anglo-Amerikanischen Unternehmens von Südafrika
6. Die Geschäftsräume der Barclay Bank in Windhoek

Walvis Bay

(8)

1. Anzeige im Südwestafrika-Jahrbuch von 1977, einer Publikation des Handels
2. Schwarze Arbeiter an dem Kai von Walvis Bay. Die Kupfer-Rohblöcke sollen ins Ausland verschifft werden - im Widerspruch zu den Auflagen der Vereinten Nationen
3. Die offizielle Eröffnung des Hafens Walvis Bay am 3. August 1927 durch den britischen Generalgouverneur von Südafrika, Graf von Athlone
4. Wegweiser nach Pooikop, Militärstützpunkt Südafrikas in der Walvis Bay Enklave

Die schwarzen Arbeiter

(9)

1. Szene auf dem umzäunten Gelände des Katutura Wohnheims außerhalb von Windhoek im Dezember 1971, als über 13000 schwarze Vertragsarbeiter zum Generalstreik herausströmen
2. Arbeiter der Fischkonservenfabrik Walvis Bay
3. Ein Bergmann der Tsumeb Kupfermine, Eigentum der Muttergesellschaft in den USA. Die Maske schützt vor giftigen Gasen
4. Ein Wohnheim für Vertragsarbeiter in Walvis Bay

Die Kirche im Kampf

(10)

1. Bischof Leonard Auala, früherer Bischof der Ovambo-Kavango Lutherischen Kirche, mit Kollegen
2. Bischof Colin Winter, als er das letzte Mal das Heilige Abendmahl in Namibia zelebrierte. Er war einer der ersten Kirchenführer, der schwarze Gläubige zum Gottesdienst in weißen Gebieten einlud. Kurz nachdem dieses Foto entstand, wurde er des Landes verwiesen.
3. Eine Druckerresse, die der Lutherischen Kirche in Oniipa, Ovamboland, gehört und durch einen Bombenanschlag zerstört wurde
4. Die Okatale Klinik, einstmals durch die Anglikanische Kirche im Ovamboland geleitet, wurde 1977 durch die SüdafrikanischenVerteidigungskräfte ausgebrannt.

Die Opposition wird verschwiegen

(11)

1. Ein von der SWAPO organisiertes öffentliches Meeting in Namibia
2. Victor Nkandi, ein SWAPO-Mitglied, wurde nach mehr als zwei Jahren Gefangenschaft ohne Verurteilung und Folterungen 1978 von der Anklage unter dem Terrorismus-Gesetz freigesprochen.
3. Aaron Muchimba, der nationale Organisator in Namibia 1975. Er und ein anderes SWAPO-Mitglied, Hendrick Shikongo, waren 1976 die ersten Namibianer, die unter dem Terrorismus-Gesetz zum Tode verurteilt wurden. Die Urteile wurden später zurückgezogen, nachdem bewiesen wurde, daß ernsthafte Widrigkeiten im Gerichtsver-

fahren zugelassen worden waren.

4. Drei SWAPO-Mitglieder vor dem Obersten Gericht in Windhoek 1978, angeklagt wegen Aktivitäten im Guerilla-Kampf. Jeder von ihnen wurde zu einer langen Gefängnisstrafe verurteilt.
5. Die Polizei treibt eine SWAPO-Veranstaltung auseinander (in Windhoek)
6. Demonstranten außerhalb des Gebäudes des Obersten Gerichts von Swakopmund während des Prozesses gegen Aaron Muchimba und fünf weitere SWAPO-Mitglieder 1976

Die Robben-Insel (12)

1. Einige der Angeklagten in dem Prozeß gegen 37 SWAPO-Mitglieder. Die Anklage erfolgte nach dem Terrorismus-Gesetz von Pretoria 1967-68. 17 von ihnen sind zu lebenslanger Haft verurteilt und alle befinden sich jetzt auf der Robben-Insel.
2. Herman Toivo ja Toivo, Gründungsmitglied der SWAPO, verurteilt zu 20 Jahren Haft auf der Robben-Insel.

Ausnahmezustand (13)

1. Mitglieder der Armee des Kavango Stammes bei einer Ausbildungsstunde im nördlichen Namibia
2. Südafrikanische Truppen auf Patrouille entlang des Wasserkanals des Caleque Wasserkraftwerkprojekts an der angolanischen Grenze

3. Der Straßenbau -zum Nutzen der Südafrikanischen Armee- macht in Nordnamibia Fortschritte, Mai 1978
4. Eine Einheit des südafrikanischen Kap-Korps, in Namibia das erste Mal 1976 aufmarschiert
5. Ein von den südafrikanischen Truppen 1978 zerstörtes Dorf im nördlichen Namibia.

Der bewaffnete Kampf

(14)

1. Tobias Hainyeko, SWAPO Guerilla-Führer, umgebracht im Kampf am Sambesi Fluß am 18. Mai 1967
2. Viele namibische Frauen haben sich dem bewaffneten Flügel der SWAPO angeschlossen, um für die Freiheit ihres Landes zu kämpfen
3. Eine Einheit der Volksbefreiungsarmee Namibias (PLAN) - der militärische Flügel der SWAPO
4. Der Präsident der SWAPO, Sam Nujoma, besucht ein befreites Gebiet in Nordnamibia 1978
5. Ein Nachrichtengerät, benutzt von Guerilla-Kämpfern

6. Eine südafrikanische Armeearacke in Katima Mulilo im Caprivi-streifen nach einem Angriff der SWAPO-Guerillas im August 1978

Südafrika - eine Bedrohung für den Frieden (15)

1. Frauen und Kinder im Kassinga-Flüchtlingslager kurz vor dem südafrikanischen Angriff im Mai 1978
2. Südafrikanische Militärfahrzeuge kehren von Angriffen entlang der angolanischen Grenze zurück, Mai 1978
3. Gefangene, festgenommen von südafrikanischen Truppen während der Angriffe auf Angola, Mai 1978
4. Geschlagene südafrikanische Truppen auf dem Rückzug aus Angola im März 1976
5. Die Opfer des Kassinga Massakers, begraben in einem Massengrab

Politische Manöver (16)

1. Anti-SWAPO Propaganda der Südafrikanischen Regierung
Die Bildunterschrift auf dem Poster lautet: "Die SWAPO macht die dreckige Arbeit für die Bosse mit den eisernen Händen"
2. Mr. Martti Ahtisaari, UNO-Beauftragter für Namibia und Spezieller Vertreter des Generalsekretärs, wird bei seiner Ankunft im Ovamboland von den SWAPO-Mitgliedern begrüßt

3. Die Vertreter der fünf westlichen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates geben eine Pressekonferenz während internationaler Verhandlungen über Namibia
4. Wahlpropaganda der Demokratischen Turnhalle Alliance
5. DTA Wahlveranstaltung 1978, geschützt von südafrikanischen Truppen

Der Zukunft entgegen (17)

1. SWAPO-Anhänger in Nordnamibia
2. Eine medizinische Einheit der SWAPO, die für Dorfbewohner Nordnamibias eine medizinische Behandlung durchführt
3. Ein Opfer des Kassinga Massakers erholt sich in einem angolanischen Krankenhaus
4. Ausbildung, die von der SWAPO in den Flüchtlingslagern gegeben wird

Autorisierte Übersetzung

von

SOUTH WEST AFRICA PEOPLES
ORGANISATION OF NAMIBIA
OFFICE IN THE GDR
1106 Berlin
Schönholzer Weg 20

Gossner-Mission
in der DDR
B. 8
BERLIN
111111